



«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 31'332
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 9
Fläche: 27'101 mm²

LANDQUART GR: Generalversammlung 2013 von Bio Grischun

Die richtige Kuh finden

Hohe Milchleistungen können auch Nachteile haben. Die «richtige» Kuh muss jeder Landwirt selber finden.

BEAT THUNER

In der Vergangenheit stieg die Milchleistung der Kühe stetig an. Neben züchterischen Leistungen spielt auch der Kraftfuttereinsatz eine wichtige Rolle. Die Wirtschaftlichkeit dieser Futterzukäufe und gesundheitliche Probleme beim Vieh sind die Nachteile einer hohen Leistung. Milchproduktion im Berggebiet: Haben wir die richtigen Kühe? Unter diesem Titel referierten drei Fachpersonen anlässlich der Generalversammlung von Bio Grischun am LBBZ Plantahof in Landquart.

Raufutterspezialist

Carl Brandenburger, Lehrer für Tierzucht und Betriebsleiter des Gutsbetriebes am LBBZ Plantahof, betonte, dass die Milchleistung der Bündner Braunviehkühe nur knapp unter dem schweizerischen Durchschnitt liegt. Die Fruchtbarkeit ist mit einer Serviceperiode von 119 Tagen sogar überdurchschnittlich gut. Ein weiterer Vorteil sei, dass rund 77 Prozent der Bündner Kühe gealpt werden, schliesslich sei der Alpkäse ein Produkt mit sehr hoher Wertschöpfung. «Aus Sicht der Agrarpolitik muss die Bergkuh der Raufutterspezialist sein», erklärte Brandenburger. Das Futterangebot soll wenn möglich rund um die Uhr vorhanden sein. So



Die Referenten über die richtige Kuh, Carl Brandenburger, Anet Spengler, Peter Thomet (v. r.) mit dem abtretenden Bio-Grischun-Präsidenten Alfons Cotti. (Bild: Beat Thuner)

viel Raufutter wie möglich, so wenig Kraftfutter wie nötig, lautet die Devise. «Ökologisch am effizientesten ist dies auf Basis der grünlandbezogenen Fütterung», empfahl Brandenburger.

Zwei Strategien

Die Milchproduzenten fahren in der Schweiz zwei Strategien. Die Linie Hochleistung mit einem hohen Kraftfuttereinsatz und somit hoher Milchleistung. Die zweite Linie ist die Qualität mit einem Mehrwert der Milch und auf eigene Ressourcen ausgerichtete Fütterung. «Oft hört man, sowohl die Hochleistungs- als auch die Qualitätslinie könne gefahren werden. Für mich gibt es aber nur ein Entweder-oder», machte Peter Thomet, Dozent für Futterbau an der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften in Zollikofen, deutlich. Die knappen Res-



«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 31'332
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 9
Fläche: 27'101 mm²

sources in der Schweiz müssen möglichst effizient in wertvolle Nahrungsmittel umgewandelt werden. Kühe, welche überwiegend mit Raufutter gefüttert werden, sind weniger krank, und die Milch ist von höherer Qualität. «Eine Kuh mit der Qualitätsstrategie gibt bei gleicher Effizienz nicht viel weniger Milch als eine Kuh mit der Hochleistungsstrategie.»

Die richtige Kuh

«Die richtige Kuh gibt es nicht», erläuterte Anet Spengler wissenschaftliche Mitarbeiterin am Forschungsinstitut für biologischen Landbau in Frick. Eine artgerechte und vor allem standortgerechte Haltung muss möglich sein. Die standortgerechte Haltung wird von vielen Faktoren beeinflusst. Vielfach seien die Kühe mit grundlandbezogener Fütterung am effizientesten, so Spengler weiter.